

— Der Karneval und die Nazis —

Rumskedi „Nu ist't so late!“

Beckum (gl). Wer die Werbe- poster zum Moonlight-Shopping näher betrachtete, dem fiel immer wieder ein Motiv auf. Das Plakat hatte ursprünglich im Jahr 1938 den „Großen Rosenmontagszug“ in Beckum angekündigt und zeigt einen Nachtwächter mit seiner Laterne, der dabei dem Rumskedikater zruft: „Nu is't so late“.

Heute vermutet wohl kaum jemand, dass hinter diesem Plakat ein tieferer Sinn steckt und ein leiser Protest ausgedrückt wird. Das Plakat entstand auf indirekte Veranlassung der NSDAP, die versuchte, auch den Beckumer Karneval gleichzuschalten. Doch die Karnevalisten ließen sich nicht beirren und umgingen Repressalien auf ihre Art.

Was war passiert? Die Dachgesellschaft hatte zur Prunksitzung eingeladen, und alles wartete gespannt auf die Proklamation des neuen Prinz Karneval. Als dann aber am 31. Januar 1937 im Samson-Frölich'schen Saal der Bäckermeister Conrad Burmann als neuer Prinz vorgestellt wurde, gab es beim Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hugo Scheifhaken, und seinen Parteigenossen lange Gesichter. Denn Burmann war einige Wochen zuvor aus der Partei ausgetreten

und damit als Repräsentant des Beckumer Karnevals für die Partei untragbar geworden

Doch aufgrund der traditionellen Geheimhaltung war den Parteigenossen diese Personalie bis dahin unbekannt geblieben, so dass die Proklamation des missliebigen Prinzen nicht verhindert werden konnte. Und so blieb ihnen nichts anderes übrig, als zähneknirschend „fröhlich“ mitzufeiern.

Doch konsequent wie Scheifhaken war, wurde Conrad Burmann kurz darauf seines Amtes enthoben. Wegen politischer Unzuverlässigkeit, wie es damals hieß. Das traf die eingefleischten Beckumer Karnevalisten natürlich hart. Doch sie ließen sich nicht entmutigen, suchten und fanden in dem Drogisten Gottfried Austermann Ersatz.



In einer feierlichen Zeremonie wurde er im Sitzungssaal des Rathauses von Ludwig Holtmann, dem Präsidenten der Dachgesellschaft „Na, da wähen wir ja wieder“, der Öffentlichkeit vorgestellt. Bürgermeister Dr. Jütten hielt eine Begrüßungsrede, die per Lautsprecher dem Narrenvolk auf dem Marktplatz übertragen wurde. Details dazu kann man im Buch „Rumskedi in Beckum“ von Ludger Wößmann und im Karnevalszimmer vom Stadtmuseum erfahren

Hugo Schürbüscher



Protest? Plakat von 1938.



Verboten: Entwurf von 1939.

Plakat mit Hintersinn

Die Karnevalisten vergaßen die Absetzung ihres Prinzen nicht und brachten das ein Jahr später mit ihrem Plakat zum Ausdruck. Ein bisschen unterschwellig zwar, aber nachhaltig. Und so rief der Nachtwächter 1938: „Nu ist't so late“ und meinte damit: „Nun ist es so weit, jetzt hat die Partei uns im Griff“. Dabei wirkt er aber durchaus nicht devot, und droht quasi mit Laterne und Hellebarde. Und zugleich faucht der Rumschedikater den Betrachter und damit die Parteigenossen an.

Ob diese den Hintersinn des Plakates damals verstanden haben und ob er überhaupt so gewollt war, ist nicht überliefert. Durch den Gewerbeverein

kommt das Plakat heute wieder zu Ehren, leicht verändert zwar, aber durchaus wirkungsvoll.

Doch damals gaben die Parteigenossen ihre Gleichschaltungspolitik nicht auf und versuchten, neben der politischen auch das gesellschaftliche Leben ihrem Einfluss rigoros unterzuordnen. So verboten sie 1939 den Entwurf eines Karnevalsplakats von Heinz Fernkorn, das aus ihrer Sicht den sittlichen und moralischen Ansprüchen nicht entsprach. Es zeigte ein Mädchen, breitbeinig auf einem Kater reitend. Dafür kreierte sie einen Eulenspiegel vor dem Beckumer Rathaus. Mit diesem Plakat wurde in Beckum der letzte Rosenmontagszug vor dem Krieg angekündigt. (os)